

Tagungsbericht: Zweiter interdisziplinärer Workshop zu *Ambrosia artemisiifolia*

Uwe Starfinger & Gritta Schrader

Im November 2005 hatte sich bei einem von der BBA initiierten ersten Workshop zur Beifußblättrigen Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) in Braunschweig die „Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Ambrosia“ formiert. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, auf der Basis von interdisziplinärem wissenschaftlichen Austausch die Gefahren durch eine Ausbreitung der Pflanze zu bewerten und Gegenmaßnahmen zu planen. Ergebnisse dieses Workshops sind im „Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes“ als Heft 11/2006 erschienen.

Das 2. Treffen der Arbeitsgruppe fand auf Einladung der Abteilung Pflanzengesundheit der BBA am 5. Dezember 2006 in Braunschweig statt. Das verstärkte öffentliche Interesse an der Problematik zeigte sich in der größeren Teilnehmerzahl: 43 Personen aus Deutschland und der Schweiz aus den Bereichen Pflanzenschutz, Allergologie, Meteorologie und Pollenwarnung, Naturschutz und Botanik nahmen teil.

In Kurzvorträgen und Beiträgen zur Diskussion berichteten die Teilnehmer von der Erweiterung des Kenntnisstandes in verschiedenen Gebieten. Mehrere Vorträge sind auf den Internet-Seiten der BBA (www.bba.de) zu finden. Schwerpunkte waren u.a. die Themen Verbreitung, Pollenmessungen, Sensibilisierung und mögliche Gegenmaßnahmen. Zu den folgenden Themen wurden neue Informationen vorgestellt:

Verbreitung der Art: Sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz wurden 2006 zahlreiche neue Fundorte von *A. artemisiifolia* bekannt. Besonders in Süddeutschland sind neuerdings auch sehr große Bestände, vor allem an Autobahnen bekannt. Dabei lässt sich nicht klar sagen, ob die Zunahme der Funde auf erhöhte Intensität der Beobachtung oder auf tatsächliche Ausbreitung zurückgeht. Wahrscheinlich hat beides einen Anteil. Es ist deshalb weiterhin anzunehmen, dass *A. artemisiifolia* sich ohne Gegenmaßnahmen weiter ausbreiten wird. Wichtige Einbringungs- und Ausbreitungswege sind die Kontamination von Vogelfutter und anderem ungemahlenen Körnerfutter mit *Ambrosia*-Samen, aber auch der Transport von Samen mit landwirtschaftlichen und anderen Maschinen sowie mit kontaminiertem Boden. An Autobahnen und anderen Verkehrswegen ist die lineare Ausbreitung mit Mähgeräten besonders bedeutend.

Pollenmessungen: Die Erfassung von Ambrosiapollen im Messnetz der Stiftung Deutscher Polleninformationsdienst (PID) wurde intensiviert: Wurden im Jahr 2005 noch von 23 Messstationen Ambrosiapollen erfasst, waren es im Jahr 2006 bereits 35 Stationen. Sowohl die Anzahl der Funde als auch die Pollen-Konzentrationen lagen 2006 höher als im Vorjahr. Durch den Witterungsverlauf kam es 2006 zu ungewöhnlich späten Maxima Mitte September. Die Rolle des Ferntransportes bei der Entstehung der hohen Konzentrationen ist weiter unklar und soll vom PID 2007 untersucht werden. Das Zusammenspiel zwischen lokalem Vorkommen von *A. artemisiifolia*, Ferntransport und der gemessenen Pollenkonzentration ist auch Thema eines Projektes beim Deutschen Wetterdienst. Erste Ergebnisse widersprechen den Erwartungen, dass die lokale Dichte von *Ambrosia*-Pflanzen zu einer erhöhten Pollenkonzentration vor Ort führt, und weisen damit auf weiteren Forschungsbedarf zu dieser Frage hin.

Sensibilisierung: Eine Sensibilisierung gegen *Ambrosia*- (Ragweed-) Pollen wurde in verschiedenen Studien bei einem großen Anteil der Untersuchten nachgewiesen. Dabei ist der Zusammenhang zwischen Sensibilisierung und allergischen Symptomen nicht hinreichend bekannt. Studien dazu laufen 2007 weiter.

Fazit: Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Einschleppung und mögliche Ausbreitung von *A. artemisiifolia* weiterhin ein bedeutendes Problem darstellt, das unmittelbaren Handlungsbedarf bedeutet. Die Problematik der Art betrifft die Bereiche menschliche Gesundheit (Pollenallergie), Landwirtschaft und Naturschutz (Verdrängung von Kultur- und Wildpflanzen). Zum Teil erschweren dabei offene wissenschaftliche Fragen noch eine vollständige Bewertung der aktuellen und zukünftigen Bedeutung der einzelnen Bereiche. Als Resultat der Klimaänderung, besonders durch die Zunahme der Herbsttemperaturen muss mit einer weiteren Etablierung und Ausbreitung gerechnet werden, die die Probleme in allen betroffenen Bereichen verschärfen wird. So könnten auch bei uns bisher nicht ausgeprägte Probleme für die Landwirtschaft verstärkt auftreten, wie dies bereits in anderen europäischen Ländern beobachtet wird.

Deshalb hält es die Arbeitsgruppe für notwendig, einer weiteren Ausbreitung jetzt vorbeugend entgegenzuwirken. Dazu wurde beschlossen, ein "**Aktionsprogramm Ambrosia**" zu entwickeln. Es soll unter Federführung der BBA Abteilung Pflanzengesundheit in Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Arbeitsgruppe entwickelt werden. Unbedingt anzustreben ist dabei, dass noch in der Vegetationsperiode 2007 Maßnahmen umgesetzt werden können. Dieses Programm besteht aus einem flächendeckenden Monitoring und einem Bekämpfungsplan und zielt darauf, Bestände von *A. artemisiifolia* zu reduzieren und einer weiteren Einschleppung und Ausbreitung entgegenzuwirken.